

ZUSAMMEN ETWAS MACHEN – DAS MACHT WIRKLICH SPASS!

Meine ersten Lebensjahre habe ich in Montenegro verbracht. Dann kam ich mit meiner Familie nach Deutschland und über einige Stationen schließlich nach Lilienthal. Das war 2014 und ich hatte echt Sorgen, wie das so werden wird – vor allem in der Schule. Ich konnte ja die Sprache nicht. Am Anfang konnte ich mich nur mit Händen und Füßen verständlich machen. Die anderen Kinder waren aber sehr nett. Sie haben mich getröstet und unterstützt. Nach zwei, drei Monaten konnte ich schon recht gut Deutsch. Das Lernen hat mir Spaß gemacht und es wurde immer besser! Mittlerweile spreche ich gut Deutsch, natürlich am besten Albanisch, aber auch etwas Serbisch und Bulgarisch. Griechisch lerne ich gerade von Freunden!

In Lilienthal sind wir auch noch einmal umgezogen. Jetzt wohne ich in der Nähe vom Alten Amtsgericht. Als ich das erste Mal hereingekommen bin, habe ich mich erstmal



genau umgeschaut. Im Computerraum gab es den Medienscout Mark. Der hat mir etwas über Computer erzählt und ich habe mich direkt wohlfühlt! Jetzt bin ich fast täglich hier. Ich finde es gut, hier offen reden zu können. Wir sprechen auch über Probleme und ich habe echt nette Leute kennengelernt, zum Beispiel Tom. Da kann man nichts sagen: Er ist der Netteste! Vor Corona habe ich oben im Musikraum manchmal Schlagzeug gespielt. Da war auch jemand, der mir Tricks beigebracht hat – mega cool!

»Ich habe echt nette Leute kennengelernt«

Auch bei Projekten habe ich schon mitgemacht. Letztes Jahr im Sommer war ich viel im Garten und habe bei den Hochbeeten und beim Bauen des Zauns aus großen Ästen geholfen. Zusammen etwas machen – das macht mir wirklich Spaß! In meinem Land gibt es so etwas nicht. Wenn ich 21 Jahre alt bin, möchte ich trotzdem wieder nach Montenegro ziehen. Da bin ich geboren, da leben meine Oma und mein Opa und mein Herz ist noch da ... Aber erstmal werde ich hier in der Schule einen Abschluss machen und dann den Führerschein.

Was mir total wichtig ist, ist Gerechtigkeit. Deshalb ist mein Traumjob auch Anwalt. Wenn etwas ungerecht ist oder es Probleme gibt, sprechen wir zuhause darüber. Wir sitzen dann am runden Tisch und entscheiden alle zusammen. Das finde ich gut. Im Alten Amtsgericht wird auch zusammen gesprochen und entschieden. Hier geht es auch schon mal um Gerechtigkeit, zum Beispiel bei den Regeln beim Billard oder der Computerzeit.

Wenn ich das so sagen kann: Hier ist es schön und man hat alles, was man braucht. Deshalb soll es im Alten Amtsgericht so bleiben, wie es ist!

Refik Ametovski wurde 2007 in Montenegro geboren und kam 2014 nach Deutschland. Er ist Schüler an der IGS-Lilienthal und lebt mit seinen Eltern und drei Geschwistern in Lilienthal.